

In Leipzig der Drucker Edmund Zahn, geb. in Volkmarzdorf 1867, ausgebildet in Leipzig 1885; war noch nicht Mitglied. — W. Nitschke, Karolinenstraße 27.

tion ab, wodurch der Eintrag der Reisedauer im Buch unterblieb. Demselben sind also die 232 Tage zu seinen jetzigen Reisetagen hinzuzufügen.

Verhältnisse stehen; 2. über das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen. Diese Auskünfte sind in einen Bezirksbericht zusammenzufassen und baldigst an Fr. Schröder, Gehilfenvertreter des VIII. Kreises, Köln, Peterstraße 32, zu senden.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Beim Verwalter liegt ein Brief für den Buchdrucker Wihl. Kriegel.

Marburg. Der Setzer Gustav Richter (Osterrland-Thüringen 315) trat nach 232tägiger Reisedauer am 9. April hier in Kondition und konditionierte bis zum 21. April, reiste aber ohne Legitima-

Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

VIII. Kreis. (Rheinland-Westfalen.) Die verehrlichen Bezirksvorstände werden freundlichst gebeten in ihren Bezirken resp. Druckorten Auskunft einzuholen: 1. Ob nach dem 1886er oder 1878er Tarife bezahlt wird oder wie überhaupt die Lohn-

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Setzer sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an W. Dahl, Barfinghausen, Hannover.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Aufgabe nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

mit Totalblatt, in konkurrenzfreier Stadt bei Halle a. S., mit 4000 Mk. Reingewinn, an zahlungsfähigen Käufer billig zu verkaufen. Offerten unter W. 2828 erbeten an J. Ward & Co., Halle a. S. (B. Nr. 2828 H.) [377]

Buchdruckerei

(Provinzialstadt) gut einger., Hand- u. Bostonpresse, zweimal w. ersch. amtl. Blatt, ist sofort oder später für 6000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. 19 postlagernd Berlin C., Postamt 22. [424]

Buchdruckerei

nachweisbar rentabel, zu verkaufen. Offerten unter Chiffre X. D. 425 befördert die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei

in Berlin, neu, mit vorz. Schriftmaterial, e. gr. u. e. kl. Maschine, Beschneid- u. Glättm., auf Zeitungs-, Wert- u. Accidenzdr. einger., mit guter fester Kundschaft, ist Todesf. halber für den festen Preis von 14000 Mk. bar sof. zu verk. Anfr. sub E. 434 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Meine gutgeh. konkurrenzfr. Buchdruckerei i. Dstpr., m. d. Berl. zweier Blätter (Ausfl. 1350 Exempl.), vielen amtl. Arb., neuer Schnellpr., Handpr., Papier- u. Schreibmat.-Handl., verf. weg. Uebern. e. gr. Gesch. f. d. Barpr. v. 10000 Mk. Off. u. A. 432 an d. Exp. d. Bl.

Meine gut einger., seit 7 Jahr. i. Betr. bef. u. mit fester Kundschaft. versehene Buchdruckerei, ohne Konk. a. Plätze, beabs. ich an e. jüng. thakräft. Buchdr. für 1500 Mk. bar zu verkaufen. C. Sörensen, Gaarden b. Kiel, Holstein. [430]

Eine leistungsfähige Buchdruckerei im Königreiche Sachsen wünscht den Druck einer periodisch erscheinenden

Zeitschrift

zu übernehmen und werden werte Offerten unter D. 431 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, energischer Werk- u. Zeitungssetzer (29 J. alt) sucht Stelle, a. l. ev. als Korrektor, in Süd- od. Mitteldeutschland. Offerten erb. unter K. F., Pforzheim, Exp. d. Beobachter. [429]

FÜR TAUBE. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache jedem gratis zu übersenden. Adr.: Nicholson, Wien IX, Kolingasse 4.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Promple Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

D. R. Pat.

Automatische Manuskripthalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück empfiehlt

Bernhard Koehler
Fabrik f. kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Versand gegen Nachnahme od. Referenzen-Aufgabe.

Original-Boston-Pressen
anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Reiseführer durch Deutschland.
Reisehandbuch für Buchdrucker u. verw. Berufsgenossen.
Mit Henschels Eisenbahnkarte.
Gegen Einsendung v. 1,50 Mk. in deutschen Zehnpfennig-Briefmarken zu beziehen durch die Exped. der Typogr. Jahrbücher, Reudnitz-Leipzig. [333]

Paul Härtel
Maschinen- u. Utensilien-Hdlg. f. Buch- u. Steindruckereien empfiehlt:

Winkelhaken
Neusilber, mit Keilverschluss (patentiert).
Länge: 17 20 25 30 35 40 45 cm
3,5 cm tief: 5,50 5,75 6,50 7,25 8,00 8,75 9,50 Mk.
Länge: 16 21 26 cm
5 cm tief: 8,00 9,00 10,00 Mk.

Mit Diagonalschraubenverschluss (patentiert).
Ausführung in Neusilber:
Länge: 17 20 25 30 35 40 45 cm
2,5 cm tief: 5,00 5,25 6,00 6,75 7,50 8,25 9,00 Mk.
4 " " 5,75 6,00 6,75 7,50 8,25 9,00 9,75 "
Ausführung in Stahl:
Länge: 17 20 25 30 35 40 45 cm
2,5 cm tief: 4,25 4,50 5,25 6,00 6,75 7,50 8,25 Mk.
4 " " 4,75 5,00 5,75 6,50 7,25 8,00 8,75 "

Tabellenwinkelhaken
in Neusilber, 40 cm lang, 4 cm tief 16 Mk.; in Stahl, 40 cm lang, 4 cm tief 14 Mk.

Neusilberne Setzlinien
von 3—60 Cicero Länge à Stück 20—90 Pf.

Produktiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Eingetragene Genossenschaft, in Liqu.
Bezugnehmend auf die Anzeige zur Generalversammlung am 13. Mai c. den vielen Anforderungen um Auszahlung der Anteilscheine hierdurch zum gef. Bescheide, daß gesetzlich erst nach Deckung der wirklichen Darlehne die **Anteilscheine resp. Zinsen** von dem event. übrig bleibenden Fonds zur Auszahlung gelangen können, was die Unterzeichneten den Inhabern seinerzeit durch den Corr. mitteilen werden.

Berlin, den 8. Mai 1888.
W. Jung, A. Niede, Liquidatoren.

Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Nürnbergger Straße 54.
Expeditionszeit: **Montags, Mittwochs u. Sonnabends** von 1/8—1/9 Uhr abends. Meldungen per Post **nur** an den Verwalter Herrn Franz Kohler in Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der Sprechstunden. — Eine Verpflichtung zur Beantwortung auswärtiger Konditions-gesuche kann nicht übernommen werden, Marken sind daher nicht beizulegen.
Der Vorstand.

Offerten ist eine Freimarke zur Weiterführung beizulegen.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 13. Mai 1888.

No 54.

Die Leipziger Oster-Ausstellungen.

II.

Die weltberühmte Firma Giesecke & Devrient hatte anlässlich der Kantateversammlung des Böhrenvereins und der Einweihung des Buchhändlerhauses in dem eigenen Haus in der Johannisgasse 16 auch eine Ausstellung veranstaltet und diese Ausstellung war, obwohl quantitativ und räumlich kleiner als die im Buchhändlerhaus, doch interessanter als diese, denn man fand hier genau dasselbe wie dort, ja noch etwas mehr, und dazu, was in der großen Ausstellung nur zum geringsten Teile vorhanden war, freundliche, unverdroffene, sachverständige Führung seitens der Herren Chefs und der Angestellten des Hauses, wodurch der Besuch der Ausstellung für den Fachmann wie für den Laien zu einem Genuße wurde.

Die Ausstellung füllte ein großes Gemach von neun Fenstern Front; dasselbe war in mehrere Abteilungen geteilt und in diesen präsentierten sich die Produkte der verschiedenen Zweige des ausgedehnten Geschäftes. Aus dem Reichtume der Ausstellungsobjekte können wir jedoch mit Rücksicht auf den Raum unseres Blattes nur das Wichtigste registrieren; dasselbe wird aber genügen um einen Begriff von dem Welthause Giesecke & Devrient zu vermitteln.

Der Weltruf der Firma basiert wohl zum guten Teil auf der Abteilung der Wertpapiere. Für eine große Zahl von Potentaten hat die Firma die bunten Zettel so da Geld bedeuten geliefert und liefert sie heute noch (besonders nach Südamerika) und der Ruf der Firma ist nicht nur in der Schönheit der betreffenden Arbeiten, sondern auch darin begründet, daß das von ihr angewandte Prinzip der doppelt wirkenden Farben und das komplizierte Verfahren bis jetzt jede strafbare Nachahmung hintangehalten haben. Von unsrer Reichsdruckerei und ihrem untrüglichen Faserpapiere kann man das bekanntlich nicht sagen. Und wie groß der Geschäftsumfang der Firma in diesem Zweige, erhellt aus einem ausliegenden spanischen Zirkulare, nach welchem sie bis jetzt für 12800 Millionen Mark Wertpapiere und Wertzeichen produziert hat. Was produziert worden zeigten die aushängenden großen schön arrangierten Tableaux von Banknoten, Aktien, Kuponbogen, Obligationen, von Postwertzeichen, Stempelpapieren, Sparmarken etc. Diese letzteren haben sich zu einem neuen Industriezweig entwickelt, den die Firma trefflich kultiviert. In schöner künstlerischer Ausführung werden die 10-Pf.-Marken für eine große Zahl Sparklassen geliefert und die bunten Wertzeichen müssen bei Kindern unfehlbar zum Sparen anregen. Die Herstellung der Banknoten und Aktien wurde durch Einzelabzüge, durch Schriftsätze, die davon gewonnenen

Matrizen, Wachsabdrücke, die Original-Guillocheplatten und die von diesen gebildeten Vergrößerungen oder Verkleinerungen und Reliefabgüsse und Galvanos erläutert. Auch die komplizierten Drahtformen für die Wasserzeichen und die von der Firma mit größter Sorgfalt behandelten Papiere waren ausgestellt. Eine Probe Banknotenpapier hatte eine Reißlänge von 6120 Metern, was einem Reißgewichte von drei Zentnern entspricht. Eine Probe von Aktienpapier war bemerkenswert wegen des schönen wellenförmigen doppelten Wasserzeichens (helle Schlangelinien mit lichterem Rand auf dunklem Grunde).

Einen hohen Ruf genießt weiter die kartographische Abteilung der Firma, die sich so ziemlich alle graphischen Zweige dienstbar gemacht. In dieser waren bemerkenswert Teile der geologischen Karte von Belgien, um welche die belgischen Kammern, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, einen recht unwürdigen Streit angingen, ein aus 25 Sektionen bestehendes riesiges Tableau der topographischen Karte von Sachsen (1:25000), der Plan von Dresden, zwei topographische Karten der Umgegend von Rio de Janeiro, eine Mappe mit 125 Sektionen der Karte des Elbstromes (1:2000), Sektionen der Flößkarte des westfälischen Steinkohlenbeckens (1:5000), der topographischen Karte von Baden, der topographischen Karte der Umgegend von Leipzig (1:25000), zwei Tableaux mit 18 Sektionen der offiziellen geologischen Spezialkarte von Sachsen. Die Herstellungsart wurde auch hier durch die Originalkupferstiche und die von diesen gewonnenen Reliefplatten und Umdrucke auf Stein etc. veranschaulicht.

In der Kupferdruckabteilung waren bemerkenswert ein großes Kupferwerk über die Dresdner Galerie, von dem nur ca. 20 Exemplare abgezogen und an Bibliotheken verschenkt wurden, eingeschwärzte positive Platten, die nicht mehr verwendet werden, sondern als Zimmerschmuck dienen sollen (gleichen feiner Nielloarbeit), Krelings Faust und die Kupfer der Lusiden sowie einige schöne Platten.

Der lithographischen Abteilung sind als Hauptleistungen das berühmte Werk Papyrus Übers und das neueste Prachtwerk der Firma La Basilica di San Marco in Venezia entsprungen; die Farbendrucke dieses letzteren Werkes, welche die verschiedenen Marmorarten und die Mosaikbildwerke aufs getreueste wiedergeben, sind bewundernswert. Die Firma liefert auch eine große Menge der bekannten bunten Glückwunsch- etc. Karten. Die Amerikaner, die einen Teil davon beziehen, amerikanisieren sie und schicken sie dann als amerikanische Ware wieder nach Deutschland. Auch von solchen verbösernten deutschen Kunstleistungen war eine Kollektion ausgestellt. Ausgezeichnet waren die zu

Zimmerdekorationen bestimmten Kinderzügen von Aurelie Werner, die vielfach verwendeten altdeutschen Menü- etc. Karten, bei denen noch die genaue Uebereinstimmung der Zeichnung und Farben in den verschiedenen Formatgrößen bemerkenswert, das Unterrichtswerk „Blumenstudien“ mit genauer Angabe der Farben, um den Lehrer entbehrlich zu machen. Auch in Plakaten leistet die Firma vorzügliches, wie die ausgehängten Plakate verschiedener Brauereien und Nähmaschinenfabriken bewiesen. Täuschend getreu sind die Wollstaubdrucke von Stoffmustern; diese Drucke werden von Fabrikanten dieser Stoffe anstatt der Stoffproben besonders nach tropischen und überseeischen Ländern geschickt, verrichten dort denselben Zweck wie die echten Stoffe und sind dem Insektenfraß und Verderben nicht ausgesetzt.

Die typographische Abteilung ist an fast allen den bereits erwähnten Arbeiten mehr oder weniger beteiligt; sie bot aber auch sehr zahlreiche selbständige Arbeiten. Da sind vor allen zu erwähnen die vielen mustergültigen Accidenzen, die teils ausgelegt, teils in Probebüchern vereinigt waren; auch die prächtige Schausauslage, welche die 1867er Weltausstellung in Paris zierte, enthielt vieles davon; da sind weiter zu erwähnen der berühmte Codex Sinaiticus, die portugiesische Lusiden-Ausgabe, das Dürerholzschnittwerk und andres mehr.

Die wohl kaum übertroffenen zahlreichen Diplome resp. Rahmen dazu, welche ausgestellt waren, sind wie die Wertpapiere das Produkt des Zusammenwirkens verschiedener Abteilungen. Schließlich wollen wir auch noch der Vorsatzpapiere für Buchbinder gedenken, welche die Firma in den verschiedensten und elegantesten Mustern herstellt.

Alles in allem darf die Ausstellung als eine sehr gelungene und dem Hause Giesecke & Devrient zu hoher Ehre gereichende bezeichnet werden.

Depositio Cornuti,

das ist Lust- oder Freuden-Spiel, Welches bey Annehmung und Bestätigung eines Jungen Gesellen, der die Edle Kunst der Buchdruckerei redlich hat aufgelernt, ohne einige Vergernisse kan fůrgestellt werden etc. So lautet der Titel eines Buchdrucker-Festspiels, das ein Jahrhundert lang und darüber hinaus oft aufgeführt wurde und wohl verdient, nach Entstehung, Inhalt und Bedeutung betrachtet zu werden (s. a. Corr. 1886, 62). Die Berliner Typographische Gesellschaft hatte in ihrer letzten Sitzung Gelegenheit, darüber einen Vortrag des Herrn Dr. Gaedert, welcher den Neubrud der im Jahr 1655 erschienenen ersten Ausgabe des genannten Werkes veranlaßte, zu hören. Diesem Vortrag ist das folgende entnommen:

In der Sternschen Offizin zu Lüneburg wurde wiederholt der Wunsch laut, den festlichen Akt bei Lossprache eines Lehrlings durch eine Dichtung verherlicht zu sehen. Es erhielt infolge dessen

Johann Rist, Holsteins größter Poet, von dem Korrektor der Sternschen Druckerei ein kleines Drama, das „von gemeinen Prischreibern zusammen-gesetzt“ war, zugefandt, um dasselbe ein wenig umzuändern und den ihm bekannten Verhältnissen anzupassen. Johann Rist, ein Verehrer der Buch-druckerkunst, änderte dasselbe zum Zwecke der Auf-führung für eine bevorstehende Gesellenweihung und leistete später dem an ihn gestellten Wunsche, das Stück von Grund aus zu bearbeiten, 1654 willig Folge. Als Quelle für diese Bearbeitung hat der Vortragende das Schauspiel eines Danzigeres, welches nach Auflösung eines darin enthaltenen Chronodistichons im Jahr 1621 gedruckt wurde und dessen Titel lautet: „Depositio Cornuti. Zu Lob und Ehren Der Edlen, Hochlöblichen und Zeit-berühmten Freyen Kunst Buchdruckerey. In kurze Reimen verfaßet Durch Paulum de Vise Gedan-nensem Typothetam“, ausfindig gemacht, welches von Rist unbedingt benutzt worden sein muß.

Im Prolog unterscheiden sich Biße und Rist voll-ständig von einander. Der erstere begrüßt die Zu-schauer in steifer Form, während Rist, dessen Vorliebe für das musikalische Element im Drama sich offenbart, die auftretende Person ein Lied singen läßt, begleitet von einer Clavicimbel, Laute oder dergleichen Instru-ment. Mit Beginn des eigentlichen Stückes aber tritt Szene um Szene die wechselseitige Verwand-schaft zu tage. Die Bißsche Bearbeitung gibt der Darstellung teilweise einen religiösen Anklang oder läßt sie wie eine Tragedie auf kirchliche Handlungen erscheinen; die Personen bei ihm sind: Vor- und Nachredner, Depositor, Knecht, Cornut, Pfaff und Pathen. Rist dagegen, als Geistlicher jeden kirch-lichen Anstoß meidend, hat die beiden letzten Personen in „Lehrmeister“ und „Zeugen“ umgetauft.

Der Hauptinhalt des Stückes besteht in der Vornahme all jener Manipulationen, denen sich der Cornut oder Hörnerträger bei seiner Deposition zu unterwerfen hat. Nachdem die Zuschauer durch den Depositor begrüßt worden sind, erscheint unter Musik, vom Knechte geführt, ein seltsames Wesen — kein Bock, kein Stier, aber dem Teufel gleich mit Hörnern — der Cornut. Dieser hat nun zunächst eine Tanzprobe zu bestehen, zur bessern Innehaltung des Taktes mit einigen Peitschenhieben regaliert. Die Probe fällt befriedigend aus. Hierauf wird ihm die Frage vorgelegt, ob er des Lebens kundig wäre. Eine verneinende Antwort darauf findet bei dem Knechte keinen Glauben; bei näherer Unter-suchung wird im Wamms des Cornuten ein Brief vorgefunden: „Dem Ehrenbesitz, verachtbahnen und Kunstreichen Jungen Gesellen, Herrn N. N., meinem Herzkallerliebsten Seelichen zu behändigen“. Daß der Lehrling sich gar schon Geselle nennen läßt, erregt vollends den Zorn des Knechtes; für solch doppelten Betrug setzt es eine Maulschelle. Der Depositor verliest den Brief, worauf der verwunderte Knecht zum Kornuten spricht:

O Dufend Krank, nu weht Iß nicht,
Wat Iß skal seggen eßt gedenken?
Du Flegelstöp, du Böserwicht,
Stußt du di na de Damens lenken?
2c. 2c.

Auf die Frage des Depositors an den Kornuten, was er sich vorgenommen habe, erwidert der letztere:

Ich habe die Buchdruckerei die wehrte Kunst gelernet
Und Mich durch diese Wissenschaft vom Ueberstand
entfernet.

Jetzt, nachdem der Kornut diese Erklärung abge-gaben hat, muß er auf allerlei Fragen Rede und Antwort stehen, muß musizieren, sich mit Ohrfeigen traktieren lassen, bis man ihn endlich über eine Bank legt. Nun beginnt ein tolles Bezierspiel, wobei der geduldige Novize dem gestrengen Depositor und lustigen Knechte gegenüber den Kürzern zieht. Die verschiedenartigsten Depositionsinstrumente treten in Thätigkeit: mit der Bindart und dem Schlichtbeile werden — symbolisch — die Aeste und Auswüchse abgehauen, mit dem Zirkel wird sein Körper aus-gemessen, mit dem Hobel geglättet, jeder Nagel an den Fingern mit einer Knapel gefeilt und geputzt, ein großer Vorderzahn mit einer Zange ausge-brochen, das Haar geschoren, der Bart gestutzt, bis zu guter Letzt ein von allen Antugenden und Un-ebenheiten befreiter Mensch geschaffen ist und zu-gleich ein Adonis. Nunmehr darf der Kornut seinen Wunsch, zum ehrliehen Gesellen gemacht zu werden, kund thun. Er muß jetzt dem Depositor einen Eid nachsprechen und wird dann dem Lehrherrn und den Zeugen übergeben. Der Lehrherr gibt ihm noch weise Vermahnungen für sein künftiges Leben mit auf den Weg und die anwesende Gesellschaft wünscht Glück und Heil zu seinem neuen Stande. Zum Schlusse läßt Rist den Nachredner auftreten, der volltönend die Dankagung an die Zuschauer aus-spricht:

Ihr Herren, Freund' und Gäst', Ihr Frauen und Jungfrauen,
Demnach es Euch geliebt, diß Spielwerk anzuschauen,
So sagen wir dafür Euch allen herzlich Dank,
Ja rühmen solche Kunst auch unser Lebenlang.
Ein rechtes Schauspiel zwar habt Ihr hier nicht gesehen

Wie sonst wol für der Zeit in dieser Stadt gesehen,
Die Meinung hat es auch mit unserm Handel nicht,
Zunittelst tragen wir die feste Zuversicht,
Dieweil wir den Gebrauch, der von den lieben Alten
Auff uns geerbet ist, auch dieses mahl behalten,
Ihr werdet ohne falsch uns allen güntig seyn
Und mercken nur den Zweck, worauff wir gehn allein.
Die wehrte Druckerkunst, vom Himmel uns gesendet,
Hat tausend mahl verdient, daß alle Welt sich lenket
Nach ihrer Trefftigkeit, auch Ihr zu Liebt thut
Das, was ergetzen kann Herz, Leben, Seel und Muht.
2c. 2c.

Bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bildete dies Depositionsspiel den Glanzpunkt bei den Gesellenweihen in fast jeder deutschen Druckerei und erfüllte trotz seiner Einfachheit oder vielleicht gerade deswegen seinen Zweck vollaus.

Korrespondenzen.

M. Hamburg. Dem hier immer mehr um sich greifenden Streben, die alten systemlosen und un-ansehnlichen Gebäude der Vernichtung preiszugeben und durch neue, dem Geschmacke der Gegenwart mehr entsprechende Bauten zu ersetzen, ist nun auch unser bisheriges Vereins- und Herbergslokal, Kohl-höfen 32, zum Opfer gefallen, welches in seiner ehrwürdigen Bescheidenheit durchaus nicht mehr mit dem Geist und den Erfordernissen einer Großstadt harmonisieren wollte. Herr Peter Löhde, unser Vereins-wirt, hat in Voraussicht dessen bereits an anderer Stelle ein neues, mit allem Komfort der Neuzeit versehenes Haus erstellen lassen und bietet nun in demselben dem Buchdruckervereine sowohl wie auch unseren Reisenden ein schönes, würdiges Heim. Der Umzug in dasselbe, genannt Holstenthor-Halle und Poolstraße 21/22 belegen, ist Ende April vor sich gegangen, während am Sonntage den 6. Mai die feierliche Einweihung bei einem vor-züglichen Frühstücken stattfand, den unser jovialer „Peter“ in freigelegter Weise den Vereinsmitgliedern als „Willkommen“ in seinem neuen Hause bot. Der Präses Herr Friedr. Erdm. Schulz hielt eine auf die Gelegenheit bezügliche Ansprache und schloß mit einem Hoch auf unsern Herbergs- und Vereinswirt, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Mitglieder der Liedertafel Gutenberg erhöhten durch einige Gesänge die kurze Feier. Was das neue Lokal selbst betrifft, so können wir uns nur Glück zu demselben wünschen. Vor allem sind die Schlaf-räume für die Reisenden geräumig, luftig, hell und freundlich gelegen, so daß den müden Wanderern eine stärkende, wohlthuende Nachtruhe gewiß nicht fehlen wird. Für unsern Verein ist ferner, abgesehen davon, daß die Placierung der Bibliothekschränke aus ökonomischen Gründen etwas stiefmütterlich be-handelt worden ist, ein schönes zweckentsprechendes Lesezimmer geschaffen und ein sich freundlich präsen-tierender Saal zu Versammlungen steht ebenfalls zur Verfügung. Ein respectables großes Saftzimmer mit Billards bietet den Gästen angenehmen Aufent-halt und nicht weniger als vier im Keller ange-brachte Regelbahnen geben Gelegenheit, den Jüngern Gutenbergs Grille und Langeweile zu verschuchen und durch die damit verbundene kräftige Bewegung der Muskeln ihre Gesundheit zu stärken. Möchte nun auch diese Vereinigung aller Bequemlichkeiten in einem Hause zur Ursache werden für bessere Besuche der Vereinsversammlung in der Zukunft. Herr Peter Löhde aber wünschen wir, daß sein neues festspieliges Unternehmen zu allen Zeiten vom besten Erfolge gekrönt werde.

* Aus Schleswig-Holstein, 6. Mai. Daß zwischen Mitgliedern des U. V. D. B. und deren Prinzipalen ein friedliches Verhältnis obwalten kann, wenn letztere nur ihren Gehilfen ein menschenwürdiges Dasein gönnen, dies bestätigen die Tjechoer Nach-richten in ihrem Bericht über den in diesem Blatte bereits erwähnten Geburtstag des Herrn Pfingsten in Tjeboe. Indem wir dies dankend registrieren, sei es uns gestattet, den Lesern des Corr. die Mit-teilung zu machen, daß die jetzigen Besitzer der deutschfreisinnig redigierten Elmshorner Zeitung (Vollbehr & Spangenberg) die früheren Seher dieses Blattes nur insoweit in ihren Betrieb über-nahmen, als sie sich unserer Organisation angeschlossen. Offenbar hatten die neuen Verleger dieses Blattes die Absicht, ihre Handlungen mit der Tendenz des letztern in Einklang zu setzen, welches Verfahren umsomehr unsere Anerkennung verdient, als daß die Führung beanspruchende Provinzial-Organ der

Deutschfreisinnigen, die Kieler Zeitung, ein so wenig gutes Beispiel gegeben. Uebrigens wird hierdurch die in einer Flensburger Korrespondenz enthaltene Behauptung, daß die Administration der Kieler Zeitung mit wenig Glück ihr Verhalten dem U. V. D. B. gegenüber einem bereits Verstor-benen zur Last gelegt habe, vollständig bekräftigt. Die Kieler Zeitung ist ja des öftern für das Elmshorner Blatt eingetreten, hat sie etwa weniger Verpflichtung, ihre Tendenz in eigenen Haus auszuüben als das genannte Blatt oder vermag sie sich über ihr Verhalten zu trösten, indem sie, die freihelle Entwicklung unsers Vaterlandes in ihren Spalten vertretend, denkt: „Nicht Euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten?“ — Wo Licht ist, da fehlt es natürlich nicht an Schatten. So zufrieden uns die Wendung in Elmshorn stellen muß, so wenig kann man mit der materiellen Ent-wicklung der Verhältnisse im Gau Schleswig-Hol-stein zufrieden sein. Wohl ist im großen und ganzen, so weit unsere Mitglieder in Betracht kommen, der Tarif eingeführt, indes gar mancher Prinzipal zahlt bei Neueinstellungen nicht das Minimum. Hiergegen läßt sich in den meisten Fällen nicht einmal etwas thun, da die beruflichen Organe leider erst auf Um-wegen hiervon Kenntnis erhalten. Es ist daher unsre publizistische Pflicht, die Vertrauensmänner unsers Gaues in dieser Beziehung zu größerer Wachsamkeit anzuspornen, damit nicht in den kleineren Orten die Ergrungenchaften des neuen Tarifs wie-der in Frage gestellt werden. Angebote zu 18 Mk. oder 9 Mk. bei freier Station, wie sie uns bekannt wurden, sind mit der Mitgliedschaft des U. V. D. B. nicht vereinbar. — Die Krankentassenfrage hat, wie wir erfahren, auch unsern Gauvorstand beschäftigt. Da Zuzuschüssen in Preußen nach den bisherigen Erfahrungen der Genehmigung der Behörden be-dürfen, die Behörden aber eine solche von den Lei-stungen, die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes zu normieren sind, abhängig machen, so plant derselbe die Errichtung einer eingeschriebenen Hilfskasse für unsern Gau, sofern die Auflösung der Zentral-Krankentasse erfolgen sollte. Da die bezügliche Abstimmung noch nicht vollzogen ist, so beschloß unser Gauvorstand, den diesjährigen Gau-tag erst nach dieser Abstimmung einzuberufen, um die Kosten eines außerordentlichen Goutages in diesem Jahre zu vermeiden. — Die königl. Regie-rung in Schleswig hat an die Gemeindebehörden in der Provinz ein Rundschreiben gerichtet, in welchem diejenigen Kassen, welche außerhalb des Regierungsbezirks ihren Sitz haben und dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechen, namentlich aufgeführt sind. In dem Verzeichnisse be-findet sich auch unsre Zentral-Krankentasse. — Die zu gründende Gaukrankentasse kann übrigens keine Gegenseitigkeit ausüben, da die diesseitige Re-gierung nur Freiwilligkeit innerhalb eines Kassenverbandes zuläßt. Wir halten dafür, daß erkrankte Reisende in Zukunft auf die all-gemeine Kasse zu übernehmen sind, da sie bei einer Auflösung der Zentral-Krankentasse andernfalls sich in prekärer Lage befinden, weil nur wenige Kassen ihnen helfen können; somit wäre diese Frage bei Gründung einer Gaukrankentasse nicht existent. Was dagegen die Freiwilligkeit anlangt, die bei einer Gaukrankentasse unerlässlich ist, so find wir der Ansicht, daß eine solche mangels eines Kassen-verbandes auf Gesundheitskate und Eintrittsgeld überhaupt zu verzichten hätte. Als Aufnahme-bedingung genügte die Mitgliedschaft beim U. V. D. B. Jedes Mitglied desselben würde mit dem Tage der Anmeldung ohne weiteres Mitglied der Gau-krankentasse werden. — Dies alles hat selbstver-ständlich nur bei einer Auflösung der Zentral-Krankentasse seine Berechtigung; da aber die Orts-kassen in unserm Gau teilweise nur geringe Lei-stungen aufweisen, die uns nicht genügen können, so erachten wir eine Erörterung über einen etwaigen Ertrag der Zentral-Krankentasse zur Zeit, nachdem die Auflösung im Prinzip beschlossen, nicht mehr für verfrüht und wollen hiernit eine solche für Schleswig-Holstein eingeleitet haben.

B. Weisenfels. Am 29. April vormittags 11^{1/2} Uhr fand in Zeitig die 8. Versammlung des Bezirks-vereins Weisenfels statt, welche von auswärts in-folge der ungünstigen Bahnverbindung nur ver-hältnismäßig schwach besucht war. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Vorkommnisse seit der letzten Bezirksversammlung. Außer der Berücksichtigung zweier Unterstützungsgeheude von den Kollegen Freiburgs i. Br. und dem Invaliden Weigel in Zeitig hat sich der Vorstand mit der Aufnahme einer ausführ-lichen Statistik befaßt. Hierauf erstattet Herr Lütge in einem 1^{1/2}stündigen Vortrage Bericht über die in Hamburg stattgefundene Generalversammlung. In der sich hier anschließenden Diskussion sprachen sich die Anwesenden zustimmend zu dem Verhalten

ihres Delegierten auf der Generalversammlung aus. Bedenken erregten nur die hinsichtlich der Central-Krankenkasse gefassten Beschlüsse. Da nach den verschiedenen im Corr. laut gewordenen Stimmen bei der bevorstehenden Urabstimmung sich schwerlich die zur Auflösung erforderliche $\frac{1}{5}$ -Majorität finden dürfte, so liege die Befürchtung nahe, daß nach Inkrafttreten des zu gunsten der in die Ortskrankenkassen gedrängten Mitgliederschaft gefassten Beschlusses eine wesentliche Steuererhöhung unumgänglich sei und die Belastung der Mitglieder eine noch größere werde. Bezüglich der so vielfach breitgetretenen Diätenfrage war der Referent, welcher, nebenbei bemerkt, für den Kommissionsantrag gestimmt, der Ansicht, daß die etwaigen Ersparnisse denn doch zu unbedeutend, um die Delegierten der Uebervorteilung des Vereins zu beschuldigen, namentlich wenn man bedenke, daß dieselben zum größten Teile jahrelang ihre ganze freie Zeit dem Vereine geopfert. — Bei Beratung der Gantags-Tagesordnung gaben zunächst einige Mitteilungen über den Stand der Kaufasse Einlaß zu lebhaften Erörterungen, welche durch Annahme bestimmter Instruktionen für die zu wählenden Delegierten Ausdruck fanden. Bezüglich einiger die Kaufasserkasse betreffenden Anträge konnte, da keine Motive beigelegt, eine bestimmte Stellungnahme nicht erfolgen, jedoch sprach man sich entschieden gegen eine daraus etwa resultierende Steuerbelastung der Mitglieder aus. Ein weiterer Antrag, von der Mitgliederschaft Weisensfeld gestellt, welcher die Aufnahme einer Statistik wünscht, hat den Zweck, bei etwaiger wiederkehrender Lohnbewegung genau über die örtlichen Verhältnisse im Gau unterrichtet zu sein. Weiter wurde bei dem Vorstandsantrage, wonach nur an verheiratete Mitglieder, die nach § 2 zu unterstützen sind, eine Beihilfe aus der Kaufasse gewährt werden soll, die Wiederherstellung des vorjährigen Gantagsbeschlusses gewünscht, nach welchem auch unverheirateten Mitgliedern eine Unterstützung aus der Kaufasse zugestimmt wurde. — Nachdem die Aufstellung der Kandidatenliste zu den Gantagswahlen erledigt, brachte der Vorsitzende unter Beschließen die eventuelle Abhaltung einer gemeinsamen Johannisfeier in Anregung und es wurde, da dieselbe seitens der Anwesenden sympathische Aufnahme fand, der Vorstand mit den weiteren vorbereitenden Schritten betraut und nach Erledigung einiger weiteren Angelegenheiten die Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B. um $\frac{1}{4}$ Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Bundschau.

Seit einigen Jahren schon dauert der häusliche Krieg und zumeist bildet das Vereinsorgan den Angriffspunkt, da dasselbe naturgemäß den hervorragenden Teil der sogenannten „Vereins-herrschaft“ in sich birgt. Wir bedienen uns dieses Wortes, weil wir es von jenen hörten, welche diese „Herrschaft“ so gern und mit Aufbietung alles Möglichen und Unmöglichen an sich bringen möchten, um dann die Gehilfenschaft nach ihrer Façon glücklich zu machen. Die Kollegenchaft hat nun seit Jahren deutlich gezeigt, daß sie jene Herren nicht an der Spitze des Vereins haben will, welche ihre Tendenzen nicht denen der Allgemeinheit unterordnen können, daß sie mit der jetzigen Leitung zufrieden ist, da diese den festen Willen hat, die ihr anvertrauten Interessen nach jeder Seite hin zu wahren, und das behagt gewissen Herren nicht, das muß verhindert werden, selbst auf Kosten der Reputation der Gehilfenschaft. ... Wer weiß, wie lange das so gehen wird, und dann wird es noch soweit kommen, daß man sich hüten wird, im Verein irgendwelche Stelle anzunehmen, um nicht das Objekt gewissenlos hegemonischer Personen zu werden. ... Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die Sorte der bloßen Ständemacher noch nicht die gefährlichste ist, denn nachdem man sie durch ihre Deklarationen kennt, kann man sich auch dementsprechend hüten und die Wiederkehr beschämender Vorkommnisse unmöglich machen; viel gefährlicher für die Organisation des Vereins sind für die Allgemeinheit jene, die nicht ihre wahre Gesinnung zeigen, bald dahin, bald dorthin gravitieren, wie es eben die Gelegenheit bietet, und welche eine herzinnige Freude haben, wenn es eine „Heß“ gibt, gleichviel, ob das Ansehen des Vereins dadurch geschädigt wird oder nicht. Diese sagen nicht direkt ihre Meinung, sie benützen den dritten oder vierten dazu, und wenn dann der Skandal und der Unfriede perfekt ist, nehmen sie die Gelegenheit wahr, um sich als die richtigen Apostel hinzustellen. Die richtigen Apostel sind sie schon, aber man muß nur ihre Lehren zu würdigen wissen. ... So schreibt der Gutenberg unter der Ueberschrift „Der Skandal in Permanenz“ aus — Budapest.

Der Antisemiten-Führer v. Schönerer drang in der Nacht vom 8. zum 9. März zwischen 10 und 11 Uhr in die Redaktionszimmer des Wiener Tageblattes und ließ durch seine Begleitung, welche aus 27 Gleichgesinnten bestand, alle Türen besetzen, damit kein Redakteur entweichen konnte. Hierauf hielt v. Sch. eine Anrede an die Redakteure, welche mit den Worten schloß: „Juden, auf die Knie! Abbitte leisten!“ Infolge des entsetzten Stands kamen aber die noch vollzählig versammelten Sezer den Redakteuren zu Hilfe und es wurden die Eindringlinge in beschleunigtem Tempo die Treppe hinunterbefördert. v. Sch. war beim Rückzug ebenfalls wieder der erste und kam unverfehrt davon — nicht so aber vor dem Gerichtshof, der ihn zu vier Monaten schweren Kerkers, verschärft durch zwei Fasttage im Monat, und zum Verluste des Adels verurteilte; er verliert hierdurch nicht nur das Mandat als Reichsrat, sondern auch die Wählbarkeit auf fünf Jahre.

Beim Maurerstreik in Gera nahm die Polizei im Bureau des Gesellenauschusses eine Hausdurchsuchung vor und belegte sämtliche Bücher, Schriftstücke und Sammellisten sowie die Kasse mit Beschlagnahme. Ein Zug polnischer Maurer, die von den Meistern als Hilfsmannschaften verschrieben worden waren, wurde unter polizeilicher Begleitung in die Stadt geführt und in Scheunen untergebracht.

Prof. Sommerbrodt in Breslau schlägt zur Behandlung der Lungenschwindsucht Kresofot vor, ein Bestandteil des Holz- wie Steinkohlenteeres, das aber zu Heilzwecken meist aus dem Buchenholzteer gewonnen wird. Der Direktor des Krankenhauses zu Moabit Dr. Guttman hat ermittelt, daß die Tuberkelbacillen vollkommen vernichtet werden, wenn es gelingt, in das Blut des Schwindsüchtigen $\frac{1}{4000}$ seiner Gesamtmenge Kresofot einzuführen. Wenn das nun auch nicht thunlich, so ist doch durch die Verabreichung geeigneter Mengen die Möglichkeit gegeben, die Hauptbeschwerden der Krankheit, Husten und Auswurf, zu beseitigen und zwar angeblich mit einem Schlag und dauernd. Darnach wäre im Beginne der Krankheit sichere Heilung, in älteren Fällen mindestens Besserung des Leidens zu erwarten.

Briefkasten.

? Hg.: Echo 3—8 erhalten. — In vor. Nummer unter Rundschau muß es heißen: Fabritius & Spamer.

Gestorben.

In Görlitz der Sezer Felix Hubert von da, 23 Jahre alt — Lungenschwindsucht. S. stand zuletzt in Dresden.
In Norden (Ostfriesland) der Sezer Martin W. Ukena von da, 28 Jahre alt — Schwindsucht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 16. Mai abends 9 Uhr Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Vortrag des Herrn Dolinski: Ueber die Entwicklung des Maschinenwesens in unserm Gewerbe. 4. Besprechung über die Wahl der Mitglieder zum Hauptvorstand event. Aufstellung von Kandidaten. 5. Fragekasten.
Gauverein Hannover. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Festsetzung des diesjährigen Gantages vorläufig bis 1. Juni verschoben ist; es können demnach Anträge noch ferner eingereicht werden. Um schleunigste Rücksendung der statistischen Formulare wird ersucht; die Herren Bezirksvorsteher wollen die Resultate des Bezirks zusammengestellt einsenden.

Dippencufen. Bei der am 4. Mai stattgehabten Wahl des Gauvorstandes wurden 181 Stimmzettel abgegeben und als Gauvorsteher A. Thiergart mit 181, als Kaufassierer H. Schmidt mit 181, als Schriftführer J. Soult mit 181, als Reiskasseverwalter G. Neumann mit 179, als Beisitzer A. Willusches mit 179 Stimmen gewählt. Als Revisoren wurden Adomeit mit 178, Eggert mit 170, Kemfies mit 177 Stimmen gewählt. Briefe rc. sind an A. Thiergart, Besselfstraße 1, part., Geldsendungen an H. Schmidt, Kolowstraße 12, I., zu richten.

Schleien. Den Mitgliedern des Bezirks Ratibor zur Nachricht, daß von jetzt ab Herr Herm. Wolf in Breslau, Matthiasstraße 25, III., die Verwaltung übernimmt hat.

Bezirk Halberstadt. Bei der am 9. Mai stattgefundenen Delegiertenwahl zu der am 13. Mai abzuhaltenden Delegiertenversammlung in Halle wurde folgendes Resultat erzielt: Eingegangen 60 Stimmzettel, 1 ungültig. Stimmen haben erhalten

die Herren: Stiebrig = Aßchersleben 51, Karl Schulze = Halberstadt 50, Tüptner = Bernburg 49, Heidrich = Duedlinburg 47, Töppe = Osterwieck 39, Rotter = Halberstadt 35, Graf = Wernigerode 15, Richter = Blankenburg a. S. 8 Stimmen; die ersten fünf Herren sind sonach gewählt.

Bezirk Ratibor. Das Mitglied Rob. Suder-guth wird hiermit aufgefordert, seine Adresse sofort Herrn Hermann Wolf in Breslau, Matthiasstraße 25, III., einzusenden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Offenbach a. Main der Sezer Eltgius Breunig, geb. in Schmachtenbach (Unterfranken) 1870, ausgelernt in Offenbach 1888. — Hermann Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27.

Central-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Königsberg i. Pr. Bei der Wahl der Mitglieder für die hiesige örtliche Verwaltung wurden A. Thiergart als Verwalter mit 169, R. Schmidt als Kassierer mit 169, als Beisitzer J. Soult mit 169, G. Neumann mit 167, A. Willusches mit 167, als Revisoren Adomeit mit 166, Eggert mit 158, Kemfies mit 165 Stimmen von 169 abgegebenen Stimmzetteln gewählt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Mitgliedschaft München. Der Ausschuß besteht nach erfolgter Neuwahl aus folgenden Herren: Julius Hanke, Vorsitzender, Schillerstr. 32, III., r., Fris Ebermayer, Kassierer, Ringseistr. 3, I., l., Ant. Huber, Schriftführer, Alois Dobner, Reiskasseverwalter, Emil Lips, Valentin Honig, Heint. Pfeifer, Revisoren, Clemens Mayer, Karl Vogl, Bibliothekare.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein solider Schriftsetzer sucht bald oder später Kondition. Werte Offerten erb. an S. Eidemeyer, Röhrs Buchdruckerei, Northheim i. Hannover.

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungssetzer sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter Z. Z. 100 postlagernd Darmstadt erbeten.

Anzeigen.

Meine gutgeh. konkurrenzfr. Buchdruckerei i. Ostpr., m. d. Berl. zweier Blätter (Ausf. 1350 Exempl.), vielen amt. Arb., neuer Schnellpr., Handpr., Papier-u. Schreibmat.-Handl., verk. wg. Uebern. e. gr. Gesch. f. d. Barpr. v. 10000 Mk. Off. u. A. 432 an d. Exp. d. Bl.

Buchdruckerei

nachweisbar rentabel, zu verkaufen. Offerten unter Chiffre X. D. 425 befördert die Exped. d. Bl.

Accidenz-Druckerei

mit Bostonpresse, modern. Materiale, fast neu, für 500 Mk. zu verkaufen. Näheres unter A. W. 28, Berlin, Postamt 42. [435]

Eine leistungsfähige Buchdruckerei im Königreiche Sachsen wünscht den Druck einer periodisch erscheinenden

Zeitschrift

zu übernehmen und werden werte Offerten unter D. 431 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen einen ersten

Accidenzsetzer

welcher vollständig selbständig und nach eigenen Entwürfen arbeiten kann. Nur durchaus tüchtige Kräfte wollen sich melden, wogegen dauernde angenehme Stellung zugesichert wird. [436]

Verlad Nachf., Wiesbaden.

MÜLLER & HÖLEMANN

MÜLLER & HÖLEMANN

SCHRIFTGIESSEREI

DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.